

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 164 (1998)

**Heft:** 5

**Artikel:** Russischer Waffenexport ...

**Autor:** Schlomann, Friedrich Wilhelm

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-65321>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Russischer Waffenexport ...

Friedrich Wilhelm Schlomann

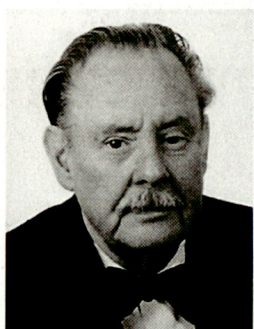
**In den letzten Jahren der Sowjetunion belief sich die Höhe ihrer Ausfuhren an Rüstungsgütern auf umgerechnet etwa 20 Milliarden US-Dollar, 1987 sollen die Verkäufe sogar über 29 Milliarden betragen haben. Damals beherrschte die UdSSR 38 Prozent des globalen Waffenmarktes, annähernd das Doppelte des Anteils der USA.**

Nach dem Zusammenbruch des Regimes bildete sich 1993 die staatliche «Gesellschaft für den Export von Waffen und Militärtechnik». Letzten Herbst erfolgte eine Umorganisation, wonach die bisherige «Roswooruschenije» fortan die eigentlichen Waffenausfuhren betreibt, während «Promexport» für die Lieferung von Ersatzteilen verantwortlich ist, und dem dritten Zweig, der «Rossijskaja Technologija», der Verkauf von Know-how und Lizenzen obliegt; der neue Leiter des gesamten Komplexes, der heute rund 90 Prozent aller russischen Waffenausfuhren vornimmt, heisst Jewgenij Ananjew. Inzwischen tätigt er Geschäfte mit 64 Staaten und verfügt in 32 Ländern über eigene Vertretungen; längst ist er auf jeder grösseren Waffenmesse anzutreffen. Sein Vorteil beruht primär auf – im Vergleich zu den militärischen Systemen des Westens – erheblich kostengünstigeren Angeboten; dass diese oftmals Dumping-Preise darstellen, wird offen eingeräumt. Hinzu kommen die Unkompliziertheit russischer Waffen und häufig auch deren Qualität; geklagt wird andererseits über den nicht selten mangelhaften Service. Westliche Beobachter gewinnen zusehends den Eindruck, «dass die Russen bereit zu sein scheinen, nahezu alles an nahezu jeden zu verkaufen». Die politische Haltung des Empfängerlandes ist allgemein unwichtig, vereinzelt spielen seine geostrategische Lage und eine angestrebte Einflussnahme Moskaus eine Rolle – entscheidend aber ist das Finanzielle. Die Behauptung, die russische Rüstungsindustrie arbeite heutzutage zu über der Hälfte für Veräusserungen ins Ausland, wird von Moskau nicht bestritten. Dennoch sollen die noch 1994 vorhandenen rund 1500 Unternehmen mit ihren 7,5 Millionen Arbeitskräften allmählich auf lediglich 300 mit 900 000 Menschen reduziert werden.

Betrugen die Ausfuhren an Kriegsmaterial 1993 «nur» 1,2 Milliarden Dollar, so hatten sie 1995 einen Wert von 3 und vorletztes Jahr von 3,5 Milliarden. Für 1997 waren 4 Milliarden angestrebt, doch blieb man auf dem Stand von 1996. Auch das Ziel, die USA bis

zur Jahrtausendwende mit 10 Milliarden Dollar einzuholen, dürfte kaum erreicht werden. Der Erlös dieser Exporte dient in erster Linie – russischen Medien zufolge – der Einführung neuer moderner Waffen. Dabei betreffen über 55 Prozent der Verkäufe Flugtechnik und nur etwa 16 v.H. Marine-Hardware. An Panzern wurden trotz intensiver Werbung innert der letzten drei Jahre lediglich 25 Exemplare veräussert.

In Europa kann «Roswooruschenije» verständlicherweise kaum Erfolge verbuchen, wengleich es sich sehr um die Türkei bemüht. Andererseits lieferte es dem griechischen Teil Zyperns Boden-Boden-Raketen, obwohl Ankara darin eine Bedrohung sieht. Die Frage, ob der Iran bei seiner Raketenentwicklung von Moskau Unterstützung erhält, wird von dort scharf verneint, während die CIA und Israel es mehrfach bestätigten. Grösster Bezieher an Kriegsmaterial ist Indien, das seit 1996 etwa 3 Milliarden zahlte und dessen Streitkräfte bereits zu 60 Prozent mit russischer Militärtechnik ausgestattet sind. Zweitwichtigster Bezieher stellt China dar, auch wenn manche russischen Kreise es immer noch als potentiellen Gegner sehen und vergangenes Jahr eine erhebliche Verlangsamung des Waffenhandels angesichts starker Meinungsverschiedenheiten über die Preise erfolgte. Neuerdings interessiert sich Moskau auch für Südkorea, während der ewige Verbündete im Nordteil abgeschrieben ist ...



**Dr. iur. Friedrich-Wilhelm Schlomann, Journalist, vormals Redaktor beim bundesdeutschen Ausland-Radiosender, Oberkasseler Strasse 78b, D-53639 Königswinter.**

**BALMER** Sportschuhmacherei  
Oscar Balmer, eidg. dipl. Schuhmacher  
CH-3758 Latterbach Tel. 033 681 22 00

**Der original Grenadier  
Offiziersstiefel nach Mass**



- 2 Schaffhöhen
- Stossdämpfer
- mit/ohne Gore-tex
- alles Leder
- 900gr

Infos/Preise Fax Nr. 033/681 20 00